

und hielt den Atem an. — Aus der Mitte der Versammlung stürzte ein junger Mann nieder und rief: „Ich bin's!“ — Nachdem man ihn aufgehoben, gestand er reumütig seine That, wie¹ er in der Stadt das Geld des Herrn, bei dem er gedient, verspielt habe; wie er den Fremden, den er nur habe niederwerfen wollen, ermordet habe; wie das Posthorn ihn verwirrt, wie er seine Hand brennend gefühlt, wie er sie zu Himmel erhoben und wie jetzt dieselben Töne des Posthorns ihm das Geständniß abgepreßt hätten.²

Still, ohne laute Klage, nur mit leisem Weh im Herzen hatte sich der Zug den Berg hinabbewegt; mit zitternder Seele, Tränen in den Augen, laut das Unheil beklagend,kehrten viele heim. — Zwei Menschen waren auf ewig aus der Genossenschaft der Menschen geschieden.³

Kuerbach.

2. Das Bild des Großvaters.

Zu den Zeiten unserer Väter saß am hohen Thore von Danzig ein altes Mütterlein, Namens Else, die in einer hölzernen Bude ein kleines Waarenlager von Nürnberger Spielsachen, bunten Bilderbogen und einigem alten Gerümpel feilbot.

Die Bude war ganz morsch und gebrechlich wie das alte Mütterchen; diese saß hier als Braut, als junge, blühende Frau, als Mutter. Sie trauerte hier als Witwe; sie saß hier mit bleichem Angesicht und rotgeweinten Augen, als sie ihr letztes Kind begraben hatte.⁴ Alle ihre Freuden und alle ihre Schmerzen hatte sie hier durchlebt, geduldig in Trübsal, dabei aber fröhlich in Hoffnung auf die Hilfe des Herrn. Nun aber wurden ihre letzten Tage immer trauervoller; denn nur selten noch blieb ein Käufer vor der kleinen Bude stehen, ja oft, sehr oft mußte sie abends ihr kleines Waarenlager schließen, ohne einen Groschen gelöst zu haben. Da mußte sie denn freilich darben und entbehren. Sie hatte zwar nie etwas von Wolleben geschmeckt, aber immerdar noch so viel errungen, um des Leibes Leben von einem Tage zum andern fristen zu können.

Jetzt aber war ihre Not überaus groß geworden; denn schon seit drei Tagen hatte sie auch gar nichts verkauft, und doch war die Miete für die kleine Kammer, worin sie nachts schlief, fällig. Zwar machte ihr diese Schuld gerade nicht so großen Kummer; denn sie wohnte bei armen Leuten, die selbst den Mangel und die Not nur zu gut kannten und die deshalb mit der noch ärmeren Alten Nachsicht hatten bis auf bessere Zeit. Aber der Mann, von dem sie die Spielsachen und die bunten Bilder bezog, war, obwol

¹ Diese koordinirten Sätze (wie er — wie es x, x.) bilden eigentlich die Umschreibung des Wortes That. ² Das Gewissen, an und für sich gewaltig, hier durch einen äußern Zufall, den Klang des Posthorns, zum zweitenmal geweckt, übt seine ganze entseßliche Macht auf den Verbrecher aus. ³ Ein Abschluß von unnachahmlich schöner Kürze und reichem Inhalt! ⁴ = durch den Tod verloren; ähnlich wird im Lat. *effere* und *componere* gebraucht.